**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 38 (1912)

**Heft:** 50

Artikel: Italiener-Strümpfe

Autor: Ernst, Joh.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-445061

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# \*\* Diep, der Bahnhofspatz \*\*





Ich stelle mich den Lesern des "Nebelspalter" vor als Sohn einer alteingesessenen Spahensamilie aus dem hintern Guggisderg. Mein Vater stund wegen seines hochentwickelten Diedstalentes in großem Ansehen. In seinem Testamente setzte mich der Unvergeßliche zum Universalerben einer von Nossen vielbegangenen Straßenstrecke ein. Doch mehr als das waren für mich seine

goidenen Lehren. "Mein Sohn", jagte er auf dem Sterbenest, "wandle stets auf dem Psad der Tugend, aber laß dich nie erwischen, sonst bist du für die Kaß. Frech sein ist alles. Martere nie ein Geschöps, das stärker ist als du. Hattere nie ein Geschöps, das stärker ist als du. Hatt du aber einen Wurm vor dir, so genieße ihn mit Behagen, denn solches sördert die Verdauung. Lege die Kraft deiner Logik in die Kraft deiner Stimme und du wirst imponieren. Bleibe stets ein rechter Spaz und verachte die Menschen, die es nicht einmal zu einer Universalsprache bringen werden."

Leider kamen für mich böse Tage. Mit der Eroberung der Straße durch das Automobil, das zwar übel riecht, aber nichts Brauchbares von sich gibt, wurde mein Erde wertlos. Sine alte Base machte mich in meiner Not auf das Berner Bahnhosbüsset, in dem sie seit Jahren ein Schlemmerleben gesührt hatte, aussmerksam. Es sei dort warm und kurzweilig und reich auskömmlich und ein Spah, der sich höhere Politik Sinn und Neigung habe, könne dort manches hören und lernen und aus der Bogelperspektive beobachten. Nun die dort, im Paradies, und ich kann bertichten.

Gestern sind die Bundesväter in Bern eingezogen. Um Abend machte sichs birekt unter mir an einem runden Tisch die Crême der Sozis bei Speis und Trank mastebürgerlich bequem. Da saß der Naine, dessen Husarenmustasche seit der letzten Sesen

sion um einen guten Zoll sich beidseitig weiter entwickelt hatte, wie meine dicke Base neben mir bemerkte. Neben ihm sein Mildbruder Graber, der gerade an einem wuften Pfnufel zu feufgen ichien. Dann die Firma Sigg und Grimm, zwischen ihnen der Moor von Bern, der als Kapitalist nur noch Thee trinkt und Güezi ist und mit allen Fraktionen des bernischen Gemeinderates auf dem Duzfuße steht. Der Grimm Der vermaledeite Kaiserbesuch und die Kriegswirren hätten die anti militariftische Campagne vollständig zum Stillstand gebracht. Sogar ein Greulich und ein Seibel hatten sich jum Militar gemeldet, ersterer wolle halt durchaus bie Stelle eines Eidgenöffischen Schnupftabakarmeedepot Verwalters ergattern. sei greulich und abscheulich. "Ja", schluchzte Graber aus seinem Pfnüsel heraus, "morgen muffen wir unbedingt im Nationalrat bei Unlaß der Nachtragskredite vom Leder ziehen, je mufter besto schöner. Wir muffen wieder gründlich jum Fenfter binausreden, sonst jagen uns unsere Wähler zum Teufel". — "Blödfinn!" warf der Moor im schönsten Bariton ein, "ihr blamiert euch nur mit euern ewigen Grölereien. Eure Ruppigkeit imponiert nur Kindern. Spart doch euere Zungen und Lungen für besseres auf. Das Schweizervolk ist nur halb so dumm, wie ihr meint." — Da fuhr der Mann mit der Husarenmustasche auf wie ein Drahttufeli aus dem Druckli, so daß meine dicke Base neben mir nicht übel zusammenfuhr. Der Moor sei auch so einer von den rückständigen Spieß- und helebardenmameluken, die noch das Wort Baterland im Munde führten, ohne kreuzweise bis an den Nacken zu erröten. Ein großer Hundsfott sei, wer sich heute noch für das sogenannte Baterland erwärmen könne.

Das sprach der Naine französsisch und als es mir meine Base übersetzt hatte, war's sethst für mein Spahenherz zu viel. Ich slog über den Tisch der Sozis weg und auf das Haut des Naine ließ ich etwas sallen — doch nicht das Blatt, um mit dem Dichter meinen ersten Bericht zu schließen.

Piep bernensis

## DEMONSTRATION OF SECOND SECOND

## 🍠 's Bäggli 🥒

(Schwyzermundart)

Dr Schnee uf dä Bärge Ist füürzündbrandrot, Wie's Schätzelis Bäggli, Wän d'Sunne ufgoht.

Und räuked') all Gletscher, All himel durs Gitüüd, Se warm wie das Bäggli Gend l' einewäg nüd.

Du füürzündrots Bäggli I lo mer's nüd näh, Du mueßt i mys Stubli 's Nachtampeli gä-

Syg's duße dä dunkel, Äs wie in 're Chueh, I mach mi a d'Beitri Zuem Ampeli zue.

1) sich röten

Meinrad Lienert



#### Ø Uf de Tanz! Ø

Düt isch Chilbi, hüt isch Tanz, Gigeli gigeli gump. Alles springt der Mulig naa, Sell i, sell i nüd-ä-gah? Gigeli gigeli gump.

Wänn i nu na öppis wüßt! Gigeli gigeli gump. Blinnt i mi kän Augeblick, Wer scho gstiflet, wer im Glück. Gigeli gigeli gump.

Tanzti, bis de Güggel chräht. Gigeli gigeli gump. Wett wie lätz vum Läder zieh, Tanzti bis in Dimmel ie. Gigeli gigeli gump.

Dalt! Wer gabd det's Strößli uuf? Gigeli gigeli gump. Zänzlet scho und häd kä Rueh, Und springt d'Engelsstäge-n-ue? Gigeli gigeligump.

So, jetz isch de Gwunder uus. Gigeli gigeli gump. 's Rösli, näi, wie tundersnett! Wer i, wer i nu scho det! Gigeli gigeli gump!

Ernst Elchmann

#### Der Auszug des halbmondes

Im Palaithof der Türkei Bört man Elelshufe scharren, Und der Moslem schleppt herbei Einen mächtig großen Karren.

"Vorgefahren! Angefpannt! Schnell! Den balbmond aufgeladen! Jetzt nur schleunigst durchgebrannt Im Galopp, wenn auch mit Schaden!"

"Fort, nur fort auf jeden Fall!"
Angstgeschrei. Kommandorusen.
Räderrollen. Peitschenknall.
Wilder Trott von hast gen husen.

Umzug-Auszug! Jäher Schluß
Cürk'schen Glanzes in Europa.
Flucht bis an den Bosporus —
Folgen manches schlimmen Fauxpas!

Wie vor Katzen flieht die Maus, Wie der Hase flieht die Wölfe, Also zog der Halbmond aus Anno neunzehnhundertzwölfe.

Armer Halbmond! Mun dein Schein In Europa ist verglommen, Wird es wohl das Beste sein, Dich zu trösten mit den Frommen:

"Da es Allah so gewollt, Dursten wir es anders wollen? Allah sei der Ruhm gezollt Ohne Schmollen, ohne Grollen."

Emil hügli

Gerüchte schlottern um uns her Bon schlimmen Ariegsgesahren, Borräte werden eingetan, Man ißt sie nicht in Jahren.

Italiener = Strümpfe

Die Berjaglieri sieht man schon Din zu dem Gotthard stürmen Und weh'n die Fahne grünsweißerot Auf Bellinzonas Türmen.

Wenn einen Feind ihr drüben sucht, So sei's der herr der Pfassen,
Der seiner lieben Klerisei
Ein Sonderrecht möcht' schaffen.
Da gilt es auf der Wacht zu stehn,
Da heißt's den Köcher spicken,
Um dieses schwarze Sübenkorps
Gebührend heim zu schicken.

Doch heute möcht' ein andres Bild Jum Anschau'n ich empsehlen; Biel schöner ist es als die Angst Italienbanger Seelen.

In uni'rer Zürcher Töchterschul' Der Strickstrumpf kam ju Ehren, Zum Richtefelt fürs neue Haus Soll jede was bescheeren.

Im Frühjahr jeder Mann am Bau, Italiens braune Söhne, Sie sollen ihre Strümpse han Als Sparkass für die Löhne.

Die Farben bunt, nach Südenart, Entstehn viel hundert Strümpfe. Die Zürcher Mädchen spielen aus Die besten Friedenstrümpfe!

7oh. Ernst

# Balkan

Man redet von Streit
Nach den Balkansiegen.
Belonders die Griechen
Ständen beileit! —
Ilt das nicht — Quatich?
Sind nicht die Bulgaren
Mit den Griechen gefahren
Nach Dedeagatich?
Also!
Soll ich's beweisen?

Vernimm!
Die Gefandten reifen —
Das ift Ichlimm!
Sie unterbandeln —
Das ift Ichlimmer!
Sie verwandeln,
Sie verschandeln
Rubm und Schimmer!
Darum —
Rechts um!

Retter und Rotte!
Eifernes Recht!
Klar zum Gefecht,
Griechische Flotte!
Blutiges Land,
Die Zeit ist teuer —
Die Gesandten reisen —
Darum hält Ferdinand
Das zweite Eisen
Im Feuer! Spectator

